



Hände hoch: 13 Stadträte stimmten gestern Abend dafür, das denkmalgeschützte Gebäude am Untermarkt 10 nicht zu sanieren, sondern stattdessen einen Investor zu suchen, der die Immobilie im Erbbaurecht übernimmt. Für den Bürgerladen scheidet der Standort damit höchstwahrscheinlich aus. Foto: Hans Lippert

„Ein Schlag ins Gesicht“

Wolfratshausen - Die städtische Immobilie am Untermarkt in Wolfratshausen wird nicht saniert. Das bedeutet wohl das Aus für das Bürgerladen-Projekt an diesem Standort.

Die Sondersitzung des Stadtrates am Dienstagabend hatte nur ein Thema: Die Sanierung des städtischen Gebäudes am Untermarkt 10. Das Treffen endete nach 35 Minuten mit einem Paukenschlag - die Stadt wird die denkmalgeschützte Immobilie nicht ertüchtigen lassen. Das bedeutet mit hoher Wahrscheinlichkeit das Aus für das Bürgerladen-Projekt am Standort Untermarkt. Rathauschef Klaus Heilinglechner bezeichnete das Mehrheitsvotum des Stadtrates als „Schlag ins Gesicht der Bürgerbeteiligung.“

Das in die Jahre gekommene Einzeldenkmal am so genannten Reiser-Eck in der Wolfratshausener Altstadt verdient keinen Schönheitspreis. „Verheerend hässlich“, lautet das vernichtende Urteil von Vize-Bürgermeister Fritz Schnaller (SPD). Mitterweile liegt wie mehrfach berichtet eine detaillierte Kostenschätzung auf dem Tisch. Demnach schlagen die Fassadenrestaurierung und der Umbau des Erdgeschosses mit gut 820 000 Euro zu Buche. Ein entsprechender Beschluss, das habe sich nach „intensiven Gesprächen zwischen den Fraktionen herausgestellt“, sei nicht mehrheitsfähig, berichtete zu Beginn der gestrigen Sondersitzung Günther Eibl. Deswegen stellte der Fraktionschef der CSU einen Antrag zur Geschäftsordnung: Das gesamte Gebäude am Untermarkt 10 wird im Erbbaurecht an einen Investor vergeben. Eibl verwies auf das Beispiel des alten Vermessungsamtes neben dem Rathaus. Dieses Gebäude hat - in Erbbaurecht - vor rund drei Jahren der ehemalige Sprecher der Telekom, Jürgen Jürgen Kindervater, übernommen, aufwändig sanieren lassen und dann vermietet.

Bürgermeister Klaus Heilinglechner war mit dem Vorstoß der Christsozialen ganz und gar nicht einverstanden. Die Kommune müsse mit gutem Beispiel vorangehen, das heißt, das Gebäude selbst renovieren. „Die Mittel sind da“, beteuerte Heilinglechner. Vor allem, nachdem ihm die Regierung von Oberbayern 300 000 bis 400 000 Euro Städtebaufördermittel für die Maßnahme zugesagt habe. Und: Eine weitere Verzögerung

der Sanierung „ist dem Projekt Bürgerladen bestimmt nicht förderlich“. Wie berichtet will die ehrenamtliche Initiative am Untermarkt 10 ein Nahversorgungsgeschäft betreiben. Der Rathauschef wollte gestern Abend nicht ausschließen, „dass das Projekt sterben wird“, sollte der Stadtrat für das Erbbaumodell stimmen. Denn ein Investor sei nicht in Sicht, so Heilinglechner.

Mit hauchdünner Mehrheit (13:12 Stimmen) passierte der CSU-Antrag den Stadtrat. Dagegen stimmten die Vertreter der Bürgervereinigung (mit Ausnahme von Benedikt Brustmann) sowie Gerlinde Berchtold und Roswitha Beyer (beide SPD) und die Grünen Sibylle Ulbrich und Annette Heinloth.

„Die Bürgerladen-Gruppe muss nun die Chance sehen, die hinter dem Beschluss steckt“, sagte CSU-Fraktionssprecher Eibl nach der Sitzung im Gespräch mit unserer Zeitung. Denn beschlossen hat der Stadtrat gestern Abend auch Punkt zwei in dem von der CSU formulierten Antrag: Die Stadt erwirbt Genossenschaftsanteile in Höhe von 100 000 Euro an der neu zu gründenden Gesellschaft Bürgerladen „zur Unterstützung der Aufwendungen für die Inklusionsarbeit“. Desweiteren „unterstützt die Stadt Wolfratshausen aktiv und zeitnah die Gesellschafter des Bürgerladens bei der Anmietung von geeigneten Räumlichkeiten im Umgriff der Altstadt“. Nach Ansicht von Eibl „stehen hier zurzeit interessante Objekte zur Verfügung“.

Carl-Christian Eick